

Bundeswehr. Mit modularen Sanitätseinrichtungen gewährleisten sie schnell die medizinische Versorgung. Falls eine Krankenhausbehandlung erforderlich wird, erfolgt diese in den Bundeswehrkrankenhäusern.

Der Sanitätsdienst ist ein Fachdienst des Katastrophenschutzes in Deutschland. Seine Aufgabe ist die Versorgung von Verletzten und Erkrankten bei einem Massenanfall von Verletzten bzw. Großschadenslagen oder Katastrophen. Dies umfasst vor allem die Schaffung von erforderlicher Infrastruktur durch den Aufbau von Behandlungsplätzen und Einrichtung von Rettungsmittelhalteplätzen. Die Einheiten des Sanitätsdienstes bestehen aus ehrenamtlichen Einsatzkräften, die für ihre Tätigkeit eine entsprechende Fachdienstausbildung absolvieren.

**S. Zidik**

**С. Цидик**

БГЭУ (Минск)

*Научный руководитель Т. П. Бахун*

## **EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT DER JUGENDLICHEN**

## **ОБЩЕСТВЕННО ПОЛЕЗНАЯ ДЕЯТЕЛЬНОСТЬ МОЛОДЕЖИ**

Ehrenamtliches Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt und ist wertvoll für die Demokratie. Es fördert gegenseitiges Vertrauen und dient dazu, unterschiedliche Gruppen in die Gesellschaft zu integrieren. Die Jugendlichen gehören zu der Bevölkerungsgruppe mit den meisten Ehrenamtlichen.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, das Engagementverhalten der jungen Menschen darzustellen und Zusammenhänge mit ausgesuchten Merkmalen zu analysieren. Die Arbeit stützt sich hauptsächlich auf statistische Erhebungen des Dritten Freiwilligensurveys des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die in einigen Punkten durch die Shell Jugendstudie ergänzt wird.

Das Wort Ehrenamt hat heute einen anderen Stellenwert als ursprünglich. Es wird oft mit bürgerschaftliches Engagement oder Freiwilligendienst gleichgesetzt. Es gibt für diesen Begriff keine festgelegte Definition. Es wird oftmals als eine Tätigkeit definiert, die man **freiwillig, unbezahlt und gemeinwohlorientiert** durchführt. Die Bereiche des Engagements sind vielfältig. Sie umfassen die Unterstützung von Älteren, Kranken und Menschen in Not, etwa bei den Senioren- oder Behindertengruppen, den Hilfsorganisationen, beim Rettungsdienst oder bei der freiwilligen Feuerwehr. Darüber hinaus sind junge Erwachsene tätig als Mitarbeiter in Sportvereinen, kirchlichen Institutionen, in der Sozial- und Jugendarbeit, in den

Bereichen Kultur und Musik. Je nach dem Bereich des Engagements haben die jungen Menschen auch unterschiedliche Motive und Erwartungen. Eine primäre Motivation kann meist nicht bestimmt werden. Von großer Bedeutung sind für junge Menschen altruistische Gründe. Handlungsleitend können auch egoistische Gründe sein. In den Bereichen Sport und Freizeit steht der Spaß stärker im Vordergrund, bei Feuerwehr und Rettungsdiensten die Hilfeleistung für andere. Gemeinsam ist den engagierten Jugendlichen der Wunsch, mit anderen zusammen etwas Sinnvolles zu tun.

Ob und wofür sich Jugendliche ehrenamtlich engagieren, hängt eng mit Bildung und Herkunft zusammen. Der Bildungsstatus ist beim Engagementverhalten ausschlaggebend: Je höher der Bildungsstatus ist, desto höher ist auch die Engagementquote. Deutlich mehr Jugendliche zählen zu den Engagierten mit Abitur oder Fachhochschulreife als solche mit Real- oder sonstigen mittleren Bildungsabschlüssen. Die Ausprägung von Aktivitäten hängt im starken Maße von der Herkunft ab. Junge Menschen, die keinen Migrationshintergrund haben, sind deutlich häufiger engagiert. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in vielen Bereichen des Engagements unterrepräsentiert. Das bedeutet, dass ihnen nicht nur Möglichkeiten der sozialen Integration fehlen sondern auch die Gelegenheit, zusätzliche Kompetenzen zu erwerben. Die Unterschiede nach Bildungs- und Migrationsstatus liegen nicht alleine in der Engagementquote, sondern vielmehr im Engagementkontext. Im Engagementkontext Hochschule nivellieren sich jedoch diese Unterschiede. Bildungseinrichtungen tragen zur Kompensation von Benachteiligungen im Zugang zu freiwilligem Engagement bei und eröffnen dadurch allen jungen Menschen gleiche Teilhabechancen.

In einer Zeit von immer mehr Leistungsdruck von allen Seiten, wird es immer schwieriger junge Leute für ehrenamtliches Engagement zu begeistern. Zu den hemmenden Faktoren zählen mangelnde Zeit, das Studium, fehlende Informationen über Engagementmöglichkeiten, mangelnde Anerkennung sowie fehlendes Zutrauen durch Erwachsene, aber auch starre bürokratische Strukturen und politischer Einfluss.

Fazit: Ohne die Bereitschaft von Menschen, verantwortungsvolle Aufgaben freiwillig und unbezahlt zu übernehmen, könnten viele gesellschaftlich wichtige Aufgaben nicht bewältigt werden. Als die engagierteste Gruppe investieren die Jugendlichen viel Zeit in freiwillige Tätigkeiten. Obwohl ihr Engagement in den letzten Jahren geringfügig rückläufig ist, liegt das jedoch nicht am mangelnden Interesse oder an der Gleichgültigkeit, sondern an anderweitigen Verpflichtungen.